

‚Traufkinder‘ im Mittelalter? Überlegungen zu Kleinkindbestattungen, Taufstatus und einem populären Deutungsansatz

Barbara HAUSMAIR

Zusammenfassung

In weiten Teilen Mittel- und Westeuropas lassen sich in christlichen mittelalterlichen Friedhöfen Gräber von Früh- und Neugeborenen beobachten, die durch räumliche Gruppenbildung auffallen, häufig in unmittelbarer Nähe der Kirchenmauern unter der Dachtraufe. In den letzten Jahren hat sich in der deutschsprachigen Archäologie für solche Bestattungen die Ansprache als ‚Traufkinder‘ oder ‚Traufbestattungen‘ durchgesetzt. Zunächst handelt es sich hierbei um einen *terminus technicus*, der die räumlichen Verhältnisse solcher Bestattungen bezeichnet. Häufig wird mit dem Begriff aber auch die Interpretation lanciert, es handle sich um ungetauft verstorbene Kinder, die unterhalb der Traufe beigesetzt wurden, um *post mortem* durch das vom Kirchendach tropfende Regenwasser getauft zu werden. Anhand einer kritischen Durchsicht der historischen Quel-

lenlage und Sekundärliteratur zeigt der Beitrag zunächst auf, dass hier mit aller Wahrscheinlichkeit ein neuzeitliches Phänomen auf die Bestattungspraktiken mittelalterlicher Bevölkerungen projiziert wird und mittelalterliche ‚Traufkinder‘ im interpretativen Sinne eher einem argumentativen Zirkelschluss der fachinternen Zitierpraxis entspringen als einer historischen Realität. Anhand eines Überblicks zu mittelalterlichen Taufpraktiken, Jenseitsvorstellungen und Raumkonzepten wird anschließend diskutiert, wie der Taufstatus frühverstorbenen Kinder in mittelalterlichen Bestattungskontexten durch eine methodische Verknüpfung archäologischer und historischer Kriterien abgewogen werden kann, um der Komplexität dieses nur scheinbar uniformen Phänomens näher zu kommen.

Schlagworte: ‚Traufkinder‘, Mittelalter, Bestattungspraktiken, Taufe, Gräberarchäologie

1. Traufbestattungen und Traufkinder – *terminus technicus* vs. Interpretation

„Als Traufkinder bezeichnet man jene Kindergräber, die im Mittelalter entlang der Traufzone der Kirchen angelegt wurden, da die Kinder ungetauft verstorben waren und man durch den vom Kirchendach strömenden Regen eine Art „*post mortem*-Taufe“ erhoffte. Damit sollte den Kindern die Vorhölle erspart bleiben oder zumindest verkürzt werden.“¹ Zwar lehnen Zuzana OBERTOVÁ und ihre Co-Autor*innen diese Deutung für die von ihnen anthropologisch untersuchten Kleinkindbestattung des 13. bis 15. Jahrhunderts einer Kirchengrabung im luxemburgischen Grevenmacher ab, denn „die meisten der Verstorbenen dürften mit einem Alter von 1 bis 2 und über 5 Jahren schon getauft gewesen sein“². Das Zitat gibt jedoch in besonders expliziter Weise einen Deutungsansatz wieder, der seit geraumer Zeit vor allem in der deutschsprachigen Mittelalterarchäologie für den mitteleuropäischen Raum lan-

ciert wird, aber auch in anderen europäischen Regionen an Popularität gewinnt.³

Ein besonderer Umgang mit Totgeborenen bzw. Kindern, die bei oder kurz nach der Geburt verstorben waren, lässt sich in vielen Regionen Europas in zahlreichen Facetten für das Mittelalter archäologisch fassen und ist in engem Zusammenhang mit dem Taufstatus frühverstorbenen Kinder zu sehen. Als einziges Mittel die menschliche Seele von der Erbsünde zu reinigen war die Taufe unbedingte Voraussetzung für die Aufnahme in die christliche Gemeinschaft und auch für die Möglichkeit aufzuerstehen, womit ungetauft verstorbene Kinder *de facto* ausgeschlossen waren.⁴ Die eschatologische Exklusion setzte sich auch in Bestattungsvorschriften fort, indem dieser stigmatisierten Gruppe, wie auch anderen Außenseiter*innen der christlichen Gemeinschaft,⁵ die Bestattung auf christlichen Friedhöfen spätestens ab dem 13. Jahrhundert von offiziell-

¹ OBERTOVÁ u. a. 2008, 92.

² OBERTOVÁ u. a. 2008, 99; siehe ebenso OBERTOVÁ u. a. 2009, 20; TRAUTMANN 2012, 260.

³ Für Spanien siehe PEÑA 2013, 513; für Frankreich siehe BACQUÉ u. a. 2018, 245; für England siehe CRAWFORD 1999, 87; HADLEY 2010, 107; CRAIG-ATKINS 2014, 102; für die Niederlande siehe WILLIAMS 2018, 213.

⁴ LE GOFF 1990, 220–221.

⁵ Siehe hierzu MÜLLER 2013.

ZÜCHER u.a. 1984

Andreas ZÜCHER, Hansueli ETTER und Peter ALTBERTIN,
Die Ausgrabung in der reformierten Kirche Hettlingen, Kan-
ton Zürich. Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und
Kunstgeschichte 41/4, 1984, 229–248.

Abbildungsnachweis

Abb. 1–3, 4/E: Barbara HAUSMAIR

Abb. 4/A–D: Barbara HAUSMAIR nach ULRICH-BOCHSLER 1997

‘Eaves-drip-burials’ in the Middle Ages? Some thoughts about infant burials and a popular interpretation

Burial clusters of premature and new-born babies are a frequent occurrence in Christian cemeteries across medieval Central and Western Europe. Often they are discovered close to the church walls just beneath the eaves. In German-speaking archaeology, it has become common to address such burials as ‘Traufkinder’ (‘eaves-drip-children’) or ‘Traufbestattungen’ (‘eaves-drip-burials’). First and foremost this denomination serves as a terminus technicus which describes the spatial position of infant burials under the eaves. Often it is tied, however, to their interpretation as illicit burials of unbaptized children, buried under the eaves in order to be baptized post mortem by rainwater dripping from the church roof. I will argue that this interpretation is not based on medieval sources or historical re-

alities, but rather constitutes a projection of modern-period beliefs onto medieval burial practices, originating in citation practice as well as successive circular arguments within archaeological research. By considering medieval baptism practices, beliefs about the afterlife and space ontologies, I will suggest a methodological integration of historical and archaeological criteria in estimating the baptismal status of early-deceased children in medieval burial contexts, thus providing a more grounded approach towards complex burial practices.

Keywords: Middle Ages, burial practices, eaves-drip-burials, baptism, burial archaeology

Dr. Barbara HAUSMAIR
Landesamt für Denkmalpflege
Berliner Str. 12
73728 Esslingen am Neckar
Deutschland
barbara.hausmair@gmail.com